

Zur Höhenverbreitung der Wacholderdrossel *Turdus pilaris* im zentralen Altai

Stephan ERNST

Die Wacholderdrossel, „ursprünglich ein Taiga-Bewohner Mittel- und Westsibiriens, dessen zonale Verbreitung vom Übergang zwischen Strauch- und Waldtundra bis in die vorgeschobenen Waldinseln in der Steppe reicht“ (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988), lebt im Altai in den tiefer gelegenen Mischwäldern der Vorgebirge (RAWKIN 1973) und in den größeren Flußstälen bis in 1500 m Höhe (SUSHKIN 1938). In den zentralen Gebirgstteilen ist sie selten. 1990 begegnete ich ihr im östlichen Altai bei 1300 m am Ulaganer See nördlich Ustj-Ulagan und bei 450–500 m im unteren, tief eingeschnittenen Tschulyschman-Tal (ERNST 1993), wo sie schon früher festgestellt wurde (HESSE 1913, SUSHKIN 1938, FOLITAREK & DEMENTIEV 1938). Sie bewohnt hier die höherwüchsigen Weiden an den Flußufern und in den tieferen Lagen Birkenwälder, die in Westsibirien den bevorzugten Lebensraum bilden (JOHANSEN 1954).

1993 besuchte ich mit meiner Frau erneut den östlichen Altai und beobachtete wiederum Wacholderdrosseln in den höheren Gebirgslagen. Am 20. 6. entdeckten wir eine kleine Brutgemeinschaft in 1980 m Höhe zwischen Aktasch und Ustj-Ulagan auf dem Kuraj-Plateau. Sie besiedelte einen schütter mit Lärchen *Larix sibirica* bewachsenen, westlich exponierten Berghang, umgeben von ausgedehnten subalpinen Strauchfeldern mit Zwergbirken *Betula nana*, Weiden *Salix spec.* und Staudenfingerkraut *Potentilla fruticosa*. Aus einem ca. 3,50 m hoch gelegenen Nest in der Krone einer Lärche flog beim Besteigen des Baumes der letzte Jungvogel aus, während sich in einem anderen Nest, das 2,50 m hoch am Stamm einer 5 m hohen Lärche angelegt, noch fünf ca. fünf Tage alte Junge befanden. An einem dritten Platz wurde ein bereits ausgeflogener Jungvogel gefüttert. Demnach handelte es sich um zwei bis drei Paare, die in dieser wundersamen Stille einen enormen Spektakel veranstalteten.

Es zeigten sich daraufhin zwei Raubwürger *Lanius excubitor*, die in unmittelbarer Nachbarschaft siedelten. Wir fanden ihr Nest in ca. 5 m Höhe am Stamm einer 8 m hohen Lärche. Es war ungefähr 20 und 30 m von den beiden Nestern der Wacholderdrosseln entfernt und enthielt fünf Jungvögel im Alter von etwa zehn Tagen. Das gemeinschaftliche Brüten beider Arten ist schon öfters beschrieben worden, wobei ein wechselseitiger Vorteil durch eine gemeinsame Feindabwehr angenommen wird (LÜBCKE & FURRER 1985). Welche Art sich an die andere anschließt, ist allerdings strittig und offenbar unterschiedlich. In diesem Fall scheinen zwei Pärchen der Wacholderdrosseln und das Raubwürgerpaar ungefähr zur selben Zeit mit dem Brutgeschäft begonnen zu haben.

Am nächsten und übernächsten Tag begegneten wir erneut aufgeregt wamenden Altvögeln einige Kilometer entfernt in 2100 m und 2130 m Höhe, wiederum in lichtigem Lärchenwald an der Baumgrenze, wo sicherlich ebenfalls kleine Brutgemeinschaften existierten. An der einen Stelle sahen wir auch wieder zwei Raubwürger. Da wir über dieses weite Gelände hin sonst keine weiteren Wacholderdrosseln und nur wenige Raubwürger festgestellt haben, ist dieses gemeinsame Auftreten schon bemerkenswert und bestimmt nicht zufällig.

Auf dem Kuraj-Plateau leben damit fünf Drosselarten. Typisch für diesen subalpinen Lebensraum sind die Schwarzkehl- und die Rotkehlrossel, *Turdus (r.) atrogularis* und *T. (r.) ruficollis*, wobei *atrogularis* vor allem die geschlossenen Wälder bis 2100 m Höhe bewohnt und nur selten in noch höher gelegene exponierte Baumgruppen vordringt. *Ruficollis* hingegen haben wir nur auf den vereinzelt mit Lärchen und Zirbelkiefern *Pinus cembra sibirica* bewachsenen Bergrücken oberhalb 2100 m beobachtet. Bis auf 2000 m und vereinzelt sogar bis auf 2200 m hinauf ist

auch die Misteldrossel *Turdus viscivorus* heimisch, während der Gesang der Singdrossel *Turdus philomelos* nur ein einziges Mal (1990) bei 1900 m erklang. Alle diese genannten Drosselarten bewohnen die Wälder auf dem Kuraj-Plateau nur in geringer Dichte, und wir konnten oft stundenlang gehen, ohne eine einzige Drossel zu Gesicht bekommen.

Möglicherweise dringt die Wacholderdrossel, deren ökologische Valenz sich auch in der Besiedlung urbaner und subarktischer Räume zeigt, erst in jüngster Zeit in die höheren Lagen des zentralen Altai vor, wie das auch in den Alpen geschieht. Hier mehrten sich in den letzten Jahrzehnten Brutnachweise in subalpinen Lagen bis in 2400 m Höhe (Übersichten in LÜBCKE & FURRER 1985, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988, DVORAK et al. 1993). Die Vögel brüten auch hier im reinen Nadel-, also auch im Lärchen- oder Lärchen-Zirbelkieferwald bis an die Baumgrenze. Diesen Lebensraum teilt in den Alpen die Ringdrossel *Turdus torquatus* vielerorts mit der Misteldrossel, die noch in 2310 m Höhe brütend angetroffen wurde (DVORAK et al. 1993). Die Singdrossel und die Amsel *Turdus merula* dringen nur ausnahmsweise bis in diese Höhenlagen vor und wurden zur Brutzeit noch in 2200 m Höhe beobachtet (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988). Demnach können auch in den subalpinen Lagen der Alpen im günstigsten Fall fünf Drosselarten nebeneinander angetroffen werden.

ZUSAMMENFASSUNG

1993 wurde eine kleine Brutgemeinschaft der Wacholderdrossel *Turdus pilaris* in 1980 m Höhe auf dem Kuraj-Plateau im östlichen Altai entdeckt. In unmittelbarer Nachbarschaft siedelte ein Pärchen des Raubwürgers *Lanius*

excubitor, Zwei weitere Brutplätze befanden sich möglicherweise noch um 2100 m. In dieser Höhenlage sind im Altai bisher noch keine Wacholderdrosseln beobachtet worden. Vermutlich dringt die Art erst in jüngster Zeit in die subalpinen Lagen des zentralen Altai vor.

LITERATUR

- DVORAK, M., A. RANNER & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Wien
- ERNST, S. (1992): Zur Vogelwelt des östlichen Altai. In: Ann. Orn. 68, 3–59.
- FOLITAREK, S. S. & G. P. DEMENTIEV (1938): Oiseaux de la réserve d'état d'Altai. In: Trav. réserve état Altai 1, 7–91 (russ.).
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 11.
- HESSE, E. (1913): Übersicht einer Vogelsammlung aus dem Altai. In: Mitt. Zool. Mus. Berlin 6, 353–454.
- JOHANSEN, H. (1954): Die Vogelfauna Westsibiriens. II. Teil, Turdididae. In: J. Orn. 95, 319–341.
- LÜBCKE, W. & R. FURRER (1985): Die Wacholderdrossel. Neue Brehm-Büch. 569. Wittenberg Lutherstadt.
- RAWKIN, J.S. (1973): Die Vögel des nordöstlichen Altai. Nowosibirsk (russ.).
- SUSHKIN, P. P. (1938): Birds of Soviet Altai and Adjacent Parts of Northwestern Mongolia. 2 vol Moscow and Leningrad (russ.).

Anschrift des Verfassers:

Stephan ERNST
 Aschbergstraße 24
 D-08248 Klingenthal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1992-1995

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Ernst Stephan

Artikel/Article: [Zur Höhenverbreitung der Wacholderdrossel *Turdus pilaris* im zentralen Altai. 116-117](#)